

DAS FACHMAGAZIN FÜR DEN PROFESSIONELLEN PFLANZENBAU

Betriebsreportage Bayern

**DIREKTTSAAT IN DER OBERPFALZ:
FRUCHTFOLGE IST ENTSCHEIDEND**

Saatgutbehandlung

**BEIZUNG VON WINTERRAPS:
BAKTERIEN GEGEN SCHADPILZE**

Portugal (Teil2)

**WASSERMANAGEMENT: DIGITALI-
SIERUNG ALS GROSSE CHANCE**





4

BETRIEBSREPORTAGE

Foto: Stefan Adam



WINTERZWISCHENFRÜCHTE

INHALT

Betriebsreportage	4	Schadschnecken	34
Direktsaat in der nördlichen Oberpfalz: Fruchtfolge ist entscheidend		Wichtige Schneckenarten in der Landwirtschaft: Kontrolle mit Refugienfallen	
Pflanzenschutz	16	Ausland	37
Unkrautbekämpfung im Winterraps 2023: Mehr Optionen im Nachauflauf		Wassermanagement in Portugal (Teil 2) – sieht so die Zukunft des Ackerbaus aus? Digitalisierung als große Chance	
Saatgutbeizung	24	Kurz notiert	44
Innovationen zur Saatgutbeizung von Winterraps: Bakterien gegen Schadpilze		Neues aus Industrie und Wissenschaft	
Winterzwischenfrüchte	30	Impressum	46
Maximierung der Durchwurzelung durch optimierte Mischungen: Konkurrenz belebt den Effekt		Termine	47



30

Foto: Konrad Steinert



37

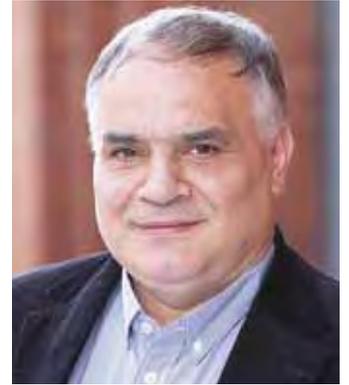
PORTUGAL

Foto: Ulrich Gieß

EDITORIAL

Liebe Leser,

aktuell hört man sehr oft den Begriff „Regenerative Landwirtschaft“. Ursprünglich geprägt wurde der Begriff von Robert Rodale, der das Konzept in den 1970ern in den USA entwickelte und das Rodale Institute auf diesen Zweck ausrichtete. Im Mittelpunkt stand dabei zunächst der Humusaufbau, also die Anreicherung von organischem Kohlenstoff in landwirtschaftlich genutzten Flächen. Weil der Humusgehalt in enger Verbindung mit der Bodenfruchtbarkeit steht, kann so die Ertragsfähigkeit der Böden für kommende Generationen langfristig erhalten werden.



Zumindest im englischen Sprachraum ist die Regenerative Landwirtschaft an fünf Prinzipien gekoppelt:

1. minimale Bodenbewegung – möglichst Direktsaat,
2. permanente organische Bodenbedeckung,
3. Artenvielfalt über Fruchtfolgen, Zwischenfrüchte und Mischkulturen,
4. dauerhaft lebende Wurzeln im Boden,
5. Integration von Tieren in das System.

Die Prinzipien 1 bis 3 entsprechend dabei weitgehend der Definition der „Conservation Agriculture“ der FAO; die Regenerative Landwirtschaft geht damit noch darüber hinaus.

Die Prinzipien der Regenerativen Landwirtschaft lassen sich sowohl im konventionellen Landbau wie auch im Ökolandbau umsetzen. Dabei wird in Deutschland häufig auch der Einsatz von Rottefermenten, Komposttee oder Pflanzenkohle empfohlen, um die Humusbildung im Boden zu fördern. Die Frage ist nur: Was bringt das langfristig? Dauerfeldversuche in herkömmlichen Ackerbausystemen zeigten bisher meist, dass sich nach einigen Jahren stabile Gleichgewichtszustände einstellen und der Humusgehalt der Böden über Bewirtschaftungsmaßnahmen nur geringfügig beeinflusst werden kann. Bisher unterschätzt wurde bisher der Einfluss lebender Wurzeln, die dem Boden über Wurzelexsudate erhebliche Mengen an organischen Stoffen zuführen. Hier sind noch weitere, langfristige Versuche notwendig, um den zusätzlichen Nutzen neuartiger Methoden zu belegen. Immerhin gibt es noch viele weitere Vorteile der Regenerativen Landwirtschaft, wie eine Unterdrückung von Unkräutern und Krankheiten, Erosionsschutz, eine Verbesserung der Bodenstruktur sowie die Förderung des Bodenlebens und der Biodiversität, welche diese Art der Landwirtschaft – unabhängig vom Aspekt des Humusaufbaus – für die Praxis empfiehlt.

Dr. Konrad Steinert